

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 16/17 (1882)
Heft: 8

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

R e v u e.

Backsteinbauten. — Wir glauben unsere Herren Collegen auf eine Neuerung im Bauwesen aufmerksam machen zu sollen, welche in Deutschland schon seit einiger Zeit festen Fuss gefasst hat und stets mehr geschätzt und gewürdigt wird, bei uns aber merkwürdiger Weise noch wenig Beachtung und daher noch weniger Anwendung gefunden hat.

Der Geschmack für Backstein-Rohbauten greift allenthalben um sich, nicht nur in den steinarmen eigentlichen Backsteinländern des Nordens und des Südens, sondern in ganz Frankreich und Deutschland, sowie auch bei uns, wo bis vor Kurzem, auch für Luxusbauten, das Bruchsteinmauerwerk seine unbedingte Herrschaft bewahrt hatte.

Der Backsteinbau wird bei uns wohl hauptsächlich, weil die grosse Mehrzahl unserer Maurer in demselben noch wenig geübt und noch wenig damit vertraut sind, noch immer als etwas sehr Theures und Luxuriöses angesehen. Der allgemeinen Tendenz folgend, das Schöne mit dem Billigen zu verbinden, werden daher in Deutschland und nunmehr auch bei uns Verblendsteine angefertigt, in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Normalformat, welche gestatten, beinahe die ganze Dicke der Mauer aus ordinären Backsteinen und Cementsteinen, sogar theilweise aus Bruchsteinen, die alle überall, namentlich in gegenwärtigem Augenblick, ganz ausserordentlich billig zu haben sind, auszuführen, und erst nachträglich mit feinen Backsteinen zu verkleiden. Der Verband wird erhalten, indem man die Hintermauerungssteine, welche natürlich mit den Blancken dieselbe Stärke haben müssen, so vermauert, dass für die Verblendung abwechselungsweise $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ - oder $\frac{3}{4}$ -Steine verwendet werden. Dieses Verfahren hat, außer der Billigkeit, den Vorzug, dass die Verblendsteine, welche erst nachträglich angebracht werden, während der Dauer der übrigen Baute nicht beschmutzt noch verderbt werden.

Je grösser die Entfernung des Bauplatzes von dem Productionsort der Verblendsteine ist, desto grösser ist die Ersparniss durch Verminderung der Fracht, welche in der Schweiz über alle Massen theuer ist und bei schweren Materialien so sehr in's Gewicht fällt. Die Steine sind deshalb hohl und auf den Seiten, zum besseren Halt im Mörtel, mit Rinnen und Rippen versehen.

Es liegt auf der Hand, dass sich zur Fabrikation solcher Verblendsteine von Partialformat nur Thone eignen, welche durch den Brand durchaus hart und compact werden und eine sehr schöne Farbe erlangen, weil sich Steine, welche brüchig, porös oder von schlechter Farbe sind, zu einem eleganten und dauerhaften Rohbau überhaupt nicht eignen, daher niedriger im Preise stehen und vermehrte, theurere Verarbeitung nicht vertragen.

Architecten, welche in den jüngsten Jahren Norddeutschland, in Süddeutschland namentlich Frankfurt und Umgebung bereist haben, müssen mit der Verwendung von Partial-Verblendsteinen bekannt sein. In Amsterdam wird der grosse neue Bahnhof damit gebaut und haben die schönen, leichten, kleinen Verblender ihre Wege vom Innern unseres Continents bis über ferne Meere gefunden. In der Schweiz ist uns augenblicklich nur in Basel ein Bau (Architect und Unternehmer Ph. Holzmann & Co.) und einer in Genf (Architect Herr Goss) bekannt und zweifeln wir nicht, dass genannte Herren auf bezügliche Anfragen zu gefälliger Auskunft gerne bereit sind.

In der Schweiz fertigt die Thonwarenfabrik Allschwil in Basel diese Verblendsteine in Dunkelroth, weissgelb und verschiedenen Zwischennuancen an. Die Steine sind von ausserordentlicher Härte und compacter Structur, sorgfältig angefertigt und ausgezeichnet gebrannt, so dass die Herren Architecten und Baumeister auf Dauerhaftigkeit des Steins und seiner Farbe unbedingt rechnen können. Die Steine ($\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$) werden in der Dicke der deutschen Normalsteine und im Baslerformat von 5,5 cm fabricirt. Muster werden natürlich mit Vergnügen versendet und Auskunft wird gerne ertheilt.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die practische Neuerung auch in der Schweiz Anerkennung und schnelle Verbreitung finden wird, namentlich in einem Zeitraum, wo die ordinären Baumaterialien (Bruchsteine, Backsteine und Cement- und Schwarzkalksteine) so ausserordentlich billig im Preise stehen und wird es nur der Mittheilung bedürfen, dass die Partialsteine auch im Inland angefertigt werden und erhältlich sind, damit dieselben in der Schweiz ebenso häufig Verwendung finden, als im Ausland. Es ist ihnen bester Erfolg zu wünschen.

Korksteine. — Die Nürnberger Ausstellung bietet den Industriellen der verschiedensten Zweige viel Neues und Interessantes, und zwar sowohl an neuen Producten, als an eigenartiger Verwendung solcher. Ich will nur einen Gegenstand herausgreifen, der sehr geringfügig zu sein scheint, der aber für Industrielle nichtsdestoweniger wichtig ist; ich meine die *Korksteine*. Dieselben haben ausser ihrer Anwendung zu Bauzwecken (sie sind sehr leicht und isolirend) nun auch bei *Dampfkesselineckungen* ihren Platz gefunden. — Wie man nämlich allmälig eingesehen hat, dass die Isolirmittel gegen Dampf-abkühlung bei Rohrleitungen je nach Art der Rohrumhüllung mehr oder weniger ausgezeichnete öconomiche Resultate ergaben, so musste man auf die Idee kommen, nicht bloss die Abzweigungen, die Leitungen, sondern ganz direct schon den Dampferzeuger soviel als möglich gegen Abkühlung zu schützen. Es musste hiefür natürlich ein Material zur Verwendung kommen, das feuerbeständig und billig ist; die Amerikaner probirten es längst mit Asbest, welches jedoch zu theuer zu stehen kommt. Nun finden sich auf der Nürnberger Ausstellung die Korksteine hiefür äusserst günstig verwendet; das Material ist billig, es besteht aus zerkleinerten Korkabfällen und Isolircement. Da die Erfinder der Korksteine, die Firma Grünzweig & Hartmann in Ludwigshafen, zugleich die Lieferanten der bekannten Dr. Grünzweig'schen Isolirmasse sind, so ist es nicht zu verwundern, dass sie den Korksteinen eine ausgezeichnete Isolirfähigkeit gegen Wärmeausstrahlung zu geben im Falle sind. Wenn man über dem Ausstellungs-Betriebskessel der Dingler'schen Maschinenfabrik steht, würde man in der That glauben, in gewöhnlicher Zimmertemperatur zu sein und nicht auf einem Dampferzeuger zu stehen, von dessen Kesselblech man nur durch die Korksteine getrennt ist. Mit der Kohlenersparniss ist also auch der Vortheil eines angenehm temperirten Kesselhauses verbunden. Die usuellen Dimensionen der Korksteine sind: $25 \times 12 \times 6\frac{1}{2} \text{ cm}$, zu deren Herstellung starke Formpressen und grössere Trockenanlagen nötig sind. Ausser obigem Normalformat werden auch Platten verschiedener Dicke geliefert.

Electrische Ausstellung in München. — Die Beleuchtungsversuche, welche Edison mit einem Aufwande von etwa 80 Pferdekräften in München vorführen will, werden nach der „Electrotechn. Zeitschrift“ an Ausdehnung hinter seiner Beleuchtung in der Pariser Ausstellung nicht zurückbleiben. Es sollen die Restaurationshalle mit Garten, Bibliothek und Lesezimmer, eine oder zwei Strassen und abwechselnd mit anderen Firmen auch das Theater durch 800 Edison-Lampen verschiedener Art von 8 bis 100 Kerzenstärken erhellt werden. Von grossem Interesse dürften auch die ausgestellten Pläne einer electrischen Centralbeleuchtung sein, welche soeben in New-York ausgeführt wird und dort ein ganzes Stadtviertel mit 14000 Lampen von zusammen 170000 Kerzenstärken erhellen soll. — Schuckert in Nürnberg wird mit einer Reflectorlampe von 10000 Kerzenstärken vom Dache des Glaspalastes aus die Frauenthürme beleuchten. Den Zuschauerraum des provisorischen Theaters beabsichtigt Schuckert mit einem Oberlichte von 4000 Kerzenstärken zu erhellen, welches den Gaslüster künftig ersetzen soll. Ein Beleuchtungswagen mit Leuchtturm wird die electrische Lampe und die zum Betriebe derselben nötige Dampfmaschine gemeinsam tragen und ein transportables electrisches Licht für Kriegszwecke, Bauplätze u. s. w. beschaffen. Für den von der königl. Generaldirection zur Verfügung gestellten Probezug wird Schuckert die electrische Locomotivlampe liefern. — Von weitaus hervorragendstem Interesse wird ein Versuch sein, bei welchem die vom Glaspalast 5 km entfernten Wasserkräfte der Hirschau benutzt werden sollen. Der von diesen Wasserkräften erzeugte electrische Strom soll bei Tag einen Aufzug oder eine Dreschmaschine im Glaspalaste treiben, bei Nacht aber zur Beleuchtung des Gartens im Ausstellungsraume und des Königsplatzes dienen, wozu 11 Lampen von je 1000 Lichtstärken erforderlich sind. Genügt zur Leitung des electrischen Stromes von der Hirschau zum Glaspalaste ein nur 3 mm starker Kupferdraht, so werden nicht unermessliche Kupfermengen zur Ausnutzung der Isarkräfte für electrische Beleuchtung und Kraftübertragung erforderlich sein. — In den letzten Tagen hat das Comite einen vorläufigen Ausstellungsplan ausgegeben, aus welchem die Vertheilung der Ausstellungsgegenstände über den verfügbaren Raum ersichtlich wird.